

Liebe Gemeinde,

vielleicht kennt der eine oder andere von euch das auch, da gibt es Zeiten, da überschlagen sich die Ereignisse, seien es dramatische oder auch freudige Ereignisse etwa in Familie, Beruf, oder in unserem Umfeld. Da wird unser Alltagsleben geradezu „überrollt“ und wir haben Mühe alles mit Herz und Verstand innerlich nachzuvollziehen und zu verarbeiten. Man weiß gar nicht so recht, wie und was einem geschieht - eine hohe „Ereignisdichte“ in kurzer Zeit. Die weitreichende Bedeutung der Ereignisse, ob im guten oder schlechten Sinne, wird erst im Nachhinein so langsam richtig bewusst.

Solche Zeit einer hohen Ereignisdichte hatten auch die Jünger Jesu durchlebt: Jesu triumphaler Einzug in Jerusalem zum bevorstehenden Passahfest, dann Verrat, Verhaftung, Kreuzigung, dann die Auferstehung Jesu, das häufige Erscheinen des Auferstandenen bei den Jüngern und nun, wie wir eben gehört haben, die überraschende Himmelfahrt Jesu - sein Weggehen, sein Abschied von seinen Jüngern – bei ihnen: Überraschung, Sprachlosigkeit, noch nicht so richtig die Bedeutung begreifen können. Ist Jesus jetzt ein für alle mal weit weg, sind seine Jünger und seine Gemeinde nun auf sich allein gestellt?

Darauf gibt uns der heutige Predigttext eine Antwort. Der Apostel Paulus schreibt, Eph. 1, 20-23:

**„Durch die Macht seiner Stärke hat Gott Jesus Christus von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.“**

Nochmal einfach gesagt:

Mit seiner Macht hat Gott Jesus von den Toten auferweckt und ihn zu sich auf den himmlischen Herrschafts-Thron geholt. Von dort hat Jesus die Macht und Herrschaft über die irdische und die himmlische Welt, über die Gegenwart und Zukunft. Gott der Vater hat ihm über alles Irdische und alles Himmlische die Herrschaft und Macht gegeben – Allmacht - und ihn auch zum Herrn seiner Gemeinde und Kirche, des Volkes des Neuen Bundes, gesetzt. Was feiern wir also heute? - Wir feiern das Gedenken an die himmlische Inthronisierung Jesu – an die Thronbesteigung Jesu im Himmel.

Mit der Himmelfahrt Jesu hat sich Psalm 110, 1 erfüllt:

**„Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.“** Mit anderen Worten:

Gott, der Vater, sprach zu meinem Herrn Jesus Christus: Setze dich mit zu mir auf den

himmlischen Herrschaftsthron und deine Feinde werden vor deinen Füßen liegen.

Jesus ist wieder zu Gott dem Vater zurückgekehrt, von wo er in die Welt gesandt worden ist. Ist er damit für seine Jünger und für uns nun weit weg, unerreichbar fern? Nein, auf dem himmlischen Herrschafts-Thron neben dem Vater, ist Jesus gegeben die ganze göttliche Allmacht und auch die göttliche Allgegenwart, wie Jesus spricht (Mt. 28, 18f.): **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**

Ja, obwohl im Himmel, ist Jesus doch auch hier zugleich unsichtbar bei den Seinen. Deshalb kann er eben im Himmel sein und zugleich auch im Abendmahl zu uns kommen. Das hat Martin Luther dem schweizer Reformator Huldreich Zwingli entgegengehalten, als der sagte, Jesus ist doch im Himmel, deshalb könne er nicht im Abendmahl sein

### **In seinem Sohn hat sich Gott der Welt zugewandt**

- Durch den Sohn hat Gott die Welt geschaffen, wie Johannes schreibt: Alle Dinge sind durch ihn gemacht,
- Durch seinen Sohn hat Gott zu uns gesprochen, er ist das lebendige Wort Gottes in Person.
- Durch seinen Sohn, durch Jesus, rettet Gott die Menschen, die auf ihn vertrauen, wie Petrus vor den Ältesten der Juden bekennt: **„In keinem anderen ist das Heil – die Rettung -, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“**
- In seinem Sohn ist Gott mit uns und bei uns – deshalb wird der Sohn schon im AT „Immanuel“ genannt - „Gott mit uns“. Jesus ist bei uns unsichtbar gegenwärtig: in seinem Wort, in seiner Taufe, in seinem Abendmahl, in seinem Gottesdienst, bei allen, die glaubend auf ihn vertrauen – wie Jesus spricht (Mt. 18, 20): **„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“**
- Durch den Sohn auf dem himmlischen Thron regiert Gott auch in unsichtbarer, für uns aber auch in undurchschaubarer Weise die Welt und auch unser persönliches Leben. Jesus Christus auf dem Thron Gottes, der Weltenherrscher, der „Allherrscher“, die östlich-orthodoxen Kirchen malen ihn als himmlischen König der Allmacht, als „Christus Pantokrator“ in den Altarraum und auf Ikonen. (seht auf unser Gottesdienstblatt). Davon haben wir auch eben lobpreisend gesungen, „Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig...“

Und am Jüngsten Tag wird der Sohn sichtbar wiederkommen, wie es die Engel bei seiner Himmelfahrt gesagt haben: **„Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“** Jesus wird, wie wir es im Glaubensbekenntnis bekennen, „wiederkommen zu richten, die Lebendigen und die Toten.“ Denn der Vater hat dem Sohn alles übergeben, auch

das Gericht über alle Menschen am Ende der Zeit und Welt.

Wie gut und wunderbar tröstlich, dass wir vor diesem Richter keine Angst zu haben brauchen, denn er ist doch unser Retter und Erlöser, unser uns liebender Herr, wir gehören doch schon seit unserer Taufe zu ihm. Jesus hat uns doch schon von unseren Sünden und der Anklage freigesprochen und hat uns den Himmel zugesagt. Wir dürfen in der Gewissheit unseres Heils, in der Gewissheit der Zusage des ewigen Leben leben. Ps. 33,4.9: „**Denn des HERRN Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss. Und wenn es spricht, so geschieht`'s.**“

Jesus sollen wir immer in zweifacher Weise im Herzen haben, als den für unsere Sünden am Kreuz Gelittenen und Gestorbenen und zugleich als den Auferstandenen, sitzend zur Rechten Gottes, der die Welt und der auch unser Leben regiert und den wir ehren, lieben und anbeten. Im Sohn, in Jesus, ist Gott in seiner ganzen Fülle, schreibt Paulus. Und Jesus sagt, **ich und der Vater sind eins**. Deshalb ehren wir Jesus wie den Vater, deshalb beten wir auch zu ihm. Wenn wir Jesus ehren und zu ihm beten, dann ehren und anbeten wir damit immer zugleich auch den Vater - Geheimnis des Glaubens. Paulus schreibt (Kol. 2,2), er arbeite, kämpfe und bete, dass wir in Gewissheit und Verständnis das Geheimnis Gottes erkennen, das Christus ist.

Gottes heiliger Geist schenke und stärke uns immer wieder neu diese Erkenntnis des Geheimnisses Gottes - das Christus ist, der Sohn – unser Herr.

Amen